

1893

Elberfeld, 23. Juni. Bei der heutigen Reichstags-Stichwahl wurde **Harm** (Sozialdemokrat) mit 2500 Stimmen Majorität gewählt.

Angeſichts des für den Bauernſtand in ſo bedrohlicher Weiſe überhand nehmenden Futtermangels wird vielfach die Frage aufgeworfen, weshalb der „Bund der Landwirthſchaften“ nicht Hand anlege, um bei dieſer Gelegenheit die Solidarität der Intereſſen des Großgrundbeſizes und des Bauernſtandes in ekklatanter Weiſe an den Tag zu legen. Wer ſo denkt, der kennt die Satzungen des Bundes der Landwirthſchaften nicht. Der Zweck deſſelben iſt lediglich der Zuſammenschluß aller Intereſſenten behufs Wahrung des Einflusses auf die Geſetzgebung. Praktiſche Ziele verſolgte, wenigſtens nach den Statuten, der deutſche Bauernbund, der nach § 3 Nr. 4 Maßnahmen, um Kriſen, welche die Landwirthſchaft bedrohen oder betroffen haben, zu verhindern, zu mildern und zu beſeitigen treffen ſollte. Aber der deutſche Bauernbund iſt ja eben erſt aufgelöst und das Vermögen deſſelben dem „Bund der Landwirthſchaften“ überantwortet worden — zur Wahlagitatio und vor allem zu Vierſpenden an die Wähler.

Der Futtermangel wird nicht blos in großen Theilen Preußens, sondern auch in Elsaß-Lothringen, Württemberg, Baden, Hessen und theilweise in Bayern immer fühlbarer. In einzelnen Staaten ist man schon thatkräftig eingeschritten. Auch in Preußen steht eine Vorlage der Regierung in Aussicht. Ebenso hat der Reichskanzler von Reichswegen die kräftigste Unterstützung in Aussicht gestellt. Es wird vor Allem nöthig sein, daß die Zölle auf sämtliche zum Viehfutter verwendbare Produkte außer Kraft gesetzt werden. Es ist die höchste Zeit, daß die Regierung selbst diese Maßregeln trifft und sich nicht dagegen sträubt wie sie es 1891 that, wo der Roggen den Preis von 250 Mark überstieg. Auch die verbohrtesten Agrarier dürften, meint die „Voss. Btg.“, angesichts der gegenwärtigen Nothlage einsehen, daß Schutzzölle ein zweischneidiges Schwert sind, das sich auch gegen seine Urheber wenden kann.

In einem unergündlich tieffinnigen Zeit-
artikel philosophirt die „Kreuztg.“ über die Wahl-Mißer-
folge der freisinnigen Partei. Ganz verständig bemerkt sie, die

Berlin, 23. Juni.

Gar väterlich nimmt sich unsere Polizei der bedrängten Sittlichkeit in dem Sündenbabel Berlin an. Nachdem sie in den letzten Jahren sich sehr fleißig erwiesen hat im Verbot moderner Bühnendichtungen, wendet sie jetzt der bildenden Kunst ihre Theilnahme zu. Uebrigens ist nicht die Polizei allein so fürsorglich — die lex Heinze wirft ihre Schatten voraus und die unkeusche Prüderie macht sich breit. Wir haben hier einen „Männerbund zur Bekämpfung der Unsitte“, der früher viel von sich reden gemacht und mit dem ich seinerzeit auch einen Strauß ausgefochten habe, als er noch öffentliche Versammlungen abhielt und gegen die Aufführung von „Faust“ und „Don Carlos“ agitirte. Man hat lange nichts von dem gehört, aber seine Mitglieder, die Stillen im Lande, wirken in der Stille weiter. Kam da neulich ein Vorstandsmitglied des „Männerbundes“ in die Kunsthandlung von Umsler u. Ruthardt und verlangte, man solle zwei Photographien entfernen, denn sie seien unsittlich. Und wer war der sündige Künstler, der die Keuschheit des Männerbündlers gefährdet hatte? Kein anderer als der große Florentiner, der gewaltige Michelangelo mit seinen Gestalten „Tag“ und „Nacht“, jenen beiden großartigen Gebilden, die

Militärvorlage könne der Grund nicht sein, denn der Freireinigung gehe es eher noch schlimmer als dem fortschrittlichen Theile der Fraktion. Also was sonst sei die Ursache? Einmal natürlich, weil die Partei nicht in Judenhege mache, andererseits aber — und das sei die Hauptsache — sie habe keinem der „produktiven Stände“ etwas zu bieten, wesshalb diese sich anderen Parteien zuwenden. Dieses letztere Urtheil ist nicht unrichtig; es enthüllt, meint die „Volksztg.“, zugleich die Schwäche und — den höchsten Ruhmestitel der Partei. Wer immer vom Staat etwas haben will, wie die Hintermänner der „Kreuzzeitung“, kann freilich nicht begreifen, daß es in diesem Interessentstreit noch ein höheres geben kann — das allgemeine Interesse, dem eine wirklich demokratische Partei einzig dienen kann und muß. Das geht freilich über den Horizont des praktischen Agrarierorgans der „Kreuzztg.“. „Spottet ihrer selbst und weiß nicht wie?“

In der Sitzung des englischen Unterhauses am Donnerstag erklärte bekanntlich der Parnellit John Redmond unter dem Beifall seiner Fraktionsgenossen die neuen Vorschläge Gladstones über die finanziellen Grundlagen der Home Rule = Bill für unannehmbar. In einigen parlamentarischen Kreisen schreibt man nun der Regierung die Absicht zu, die Verathung der Home Rule = Bill in zwei Theile zu zerlegen und den ersten Theil demnächst dem Oberhause vorzulegen, um für die Verathung englischer, schottischer und walisischer Reformvorlagen im Unterhause Zeit zu gewinnen und dadurch die Stimmung der Unterhausmehrheit und im Lande zu Gunsten der Regierung zu beeinflussen. Im Gegensatz zu den Parnelliten ist nach einer Aeußerung Justin McCarthy zu schließen, die Antiparnellitenpartei im Unterhause mit dem neuen irischen Finanzplane im allgemeinen völlig einverstanden. Der von den Parnelliten angedrohten Opposition wird voraussichtlich die Spitze abgebrochen werden durch eine Verständigung in der Richtung, daß die irische Regierung ermächtigt werden solle die Steuern für die Reichsregierung einzutreiben. Wie die „Times“ erfährt, verfolgte Gladstone mit der Umgestaltung des ursprünglichen Finanzplanes den Zweck, eine Rechtfertigung für die unbeschränkte Beibehaltung aller irischen Abgeordneten im Reichsparlament zu finden. Mehrere unionistische Organe meinen, Gladstone habe durch den neuen Finanzplan seiner Homerulevorlage mit eigener Hand den Todesstreich versetzt. „Daily News“ dagegen hebt die Vortheile des neuen Finanzplanes hervor, der gleichzeitig die Einheit Großbritanniens und Irlands betone, den Befürchtungen der Unionisten Zugeständnisse mache, die Durchführung der Homerule = Vorlage erleichtere und nach sechs Jahren die endgiltige Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen Großbritannien und Irland in einem Geiste, der jetzt unerreichbar scheine, ermöglichen werde. Die meisten radikalen Abgeordneten billigen den neuen Plan, weil er die Fortdauer der Reichsüberwachung der irischen Finanzen verbürge und die Homerulevorlage den englischen Wählern annehmbarer machen dürfte.

Die serbische Skupstina hat, wie bereits gemeldet, am Donnerstag einen Beschluß gefaßt, dem man

nicht ohne Weiteres zustimmen kann. Sie läßt das ehemalige Ministerium Abakumowitsch unter Anklage stellen. Es ist zwar richtig, daß das liberale Ministerium Gewalt angewendet hat, allein es bleibt doch sehr zweifelhaft, ob eine Verurtheilung erfolgen wird. Heißsporne wollten noch weiter gehen. In der Berathung des Adressentwurfs lehnte die Skupschina einen Antrag des Abgeordneten Wselinowitsch, die Anklage gegen die frühere Regierung auch auf die Regenten auszudehnen, ab. Nach der Annahme des Adressentwurfs verlas der Ministerpräsident Dozicz das Programm der Regierung, in welchem erklärt wird, die Regierung werde die Verfassung streng achten, die öffentliche Sicherheit Jedermann gewährleisten und mit allen fremden Mächten, insbesondere mit den Nachbarmächten loyale freundschaftliche Beziehungen unterhalten, damit Serbien solcher Art seinen internationalen Verpflichtungen entspreche. Von den neuen Monopolen und der exakten Einhebung der Steuern erwarte die Regierung die vollständige Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte. — In der Debatte über den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn sprachen drei Redner, darunter ein Radikaler gegen und der Fortschrittler Nowakowitsch für die Annahme, obwohl letzterer den Vertrag kritisirte. Die Regierungskommissare legten die Vortheile des Vertrages dar.

□ Berlin, 23. Juni. Nach einer Berechnung der „Köln. Ztg.“ sind die antisemitischen Stimmen von 47 500 im Februar 1890 auf 490 000 gestiegen. Diese Schätzung kann unmöglich richtig sein. Zahlreiche antisemitische Kandidaten sind von vornherein auch die Kandidaten der Konservativen gewesen, beispielsweise in Berlin III und V, aber auch in vielen anderen Wahlkreisen. Die Stimmen, die auf solche Kandidaten gefallen sind, ohne Weiteres den Antisemiten zurechnen wollen, erscheint uns doch unzulässig. Auf der anderen Seite kann man nicht sagen, daß überall in den Stimmen für konservative Kandidaten, selbst wo die Antisemiten auf eigene Kandidaturen offiziell verzichtet hatten, die abgegebenen Stimmen als überwiegend antisemitische verzeichnet werden müßten. Eine zuverlässige Feststellung der antisemitischen Stimmen ist eigentlich nur für Arnswalde-Friedeberg und für das Königreich Sachsen möglich. Ueberall sonst haben Verwischungen stattgefunden, wobei man sich freilich nicht verwegen darf, daß es ziemlich gleichgiltig ist, ob konservativ oder ob antisemitisch. An wachsendem Antisemitismus geben die Konservativen nach ihrer Befreiung von der Hellendorffschen Nuance denjenigen Antisemiten, die sich ehrlich so nennen, gar nichts nach. Die Konservativen sind die Antisemiten des Agrariertums und die Antisemiten sind die Konservativen des Kleinbürgerthums, das ist der ganze Unterschied. Ob die Antisemiten in einer Zahl gewählt werden, die ihnen gestattet, sich als Fraktion zu konstituieren, wird man ja am Sonntag wissen. Schwierig wäre die Fraktionsbildung immerhin wegen der Gegensätze zwischen den Deutschsozialen und der antisemitischen (Böckelschen) Volkspartei. In Sachsen scheint noch eine dritte Gruppe aufzukommen, die unentschieden zwischen diesen beiden Richtungen steht. Auch hierüber wird der Ausfall der Stichwahlen erst Klarheit verschaffen müssen.

das Grubmal Grillianos, des Medicäers zieren. . . . Zum Glück haben die Männerbündler keine Exekutivgewalt, sondern nur Wünsche, die Polizei aber kann dekretiren. Sie beanstandete Anfang Juni Hofmanns Plakatenwurf für die „Freie Kunstausstellung“ und es hat Mühe gekostet, bis man sie von der Sittlichkeit des nicht vollständig bekleideten Knaben auf diesem Plakate überzeugen konnte. Und vorgestern erschien ein Schutzmann in zwei hiesigen Kunsthandlungen und verlangte die Entfernung einer Photographie aus dem Schaufenster, die ein nacktes Mädchen darstellt. Es ist die Reproduktion eines in der Kunstausstellung enthaltenen Gemäldes „Im Schutze der Weiden“ von Hermann Katzfch, ein Bild, dessen ernsthaft künstlerische, anmuthige und in Stimmung wie Komposition rein keusche Darstellung alle Besucher der Ausstellung erfreut. Im Schutze der Weiden steigt ein Mädchen von jugendlich zarten Körperformen in den Waldbach, mit dem vorgestreckten rechten Fuße sacht das Wasser prüfend, das blonde, liebe Gesichtchen mit den leichtgeöffneten Lippen und dem besorgt spähenden Blicke seitwärts gerichtet. Alles ist graziöse Bewegung und anmuthig keuscher Liebreiz — die Polizei aber hält das für unsittlich. Gegen diese Aesthetik des Polizei-Bureaus ist nun natürlich sofort Beschwerde eingelegt worden. Aber daß derartige überhaupt vorkommen kann, ist doch schon bedauer-

lich genug. Dem System Mühler und der frömmelnden Aesthetik der Frau Adelheid, unter deren Regime ein Kunstwerk wie Kalides trankene Bacchantin im Keller der Nationalgalerie versteckt gehalten wurde, haben zwar Minister Falk und der um die Förderung der Kunst vielverdiente Herr von Gohler mit Entschiedenheit ein Ende bereitet, seit dem Scheiden Gohlers aber geht's erschrecklich schnell zurück.

Demgegenüber ist es eine Freude, daß nun endlich das Projekt der Errichtung eines Gymnasiums für Mädchen in Berlin festere Gestalt anzunehmen verspricht. Welch soziale Bedeutung, welche Wichtigkeit für die Durchführung der berechtigten Forderungen der Frauen-Emanzipation dieses Projekt hat, braucht wohl nicht erst ausgeführt zu werden. Aber auch bei den Frauen, die in der glücklichen Lage sind, die eigentliche Aufgabe des Weibes erfüllen zu können und auf Selbsterwerb nicht angewiesen zu sein, wird dieser Fortschritt im Bildungswesen mit großer Freude begrüßt werden. Es giebt in der Berliner Gesellschaft zahlreiche Frauen, die nach erweiterter Bildung dürsten und es beklagen, daß ihre Vorbildung sie so oft im Verständnis wichtiger Fragen hindert. Es ist wirklich nur der Mangel an umfassender Bildung, der ihrem vollen Verständnis im Wege steht. Die Verächter der Frauenbewegung wiederholten früher stets den Einwurf, das Gehirn der Frau wiege weniger als das des

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Bundesraths-Beschluß, demzufolge auf die Erzeugnisse der deutschen Kolonien und Schutzgebiete die vertragsmäßigen Zollsätze anzuwenden sind.

— Die Herrenhaus-Kommission nahm in zweiter Beratung das Kommunalsteuergesetz an unter Streichung des § 52, durch welchen eine Doppelbesteuerung der Aktionäre verhindert werden sollte, im übrigen jedoch im Wesentlichen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Der Entwurf soll am 29. Juni im Plenum zur Beratung kommen.

— Wie die „Köln. Ztg.“ mit dem Franzosen-Popanz agitirt hat, ist, schreibt der „Vorw.“, bekannt. Diese selbe Zeitung aber brachte in ihrer Nummer 486 vom 14. Juni einen Artikel mit der Ueberschrift: „Die Fortschritte des französischen Heeres“, welcher verdient aufmerkamer Beachtung zu werden. Zur Unterlage für denselben dienen Beobachtungen eines vor kurzem von einem längeren Aufenthalte in Frankreich zurückgekehrten deutschen Landsmannes:

„Im französischen Volke (?) herrscht eine wahre Sucht nach lebendem Material für den Krieg: der letzte Mann und das letzte Zugthier ist dienstpflichtig. Nichts ist ein stärkerer Beweis für den Werth, den man hier der Zahl beilegt, als die Art und Weise, wie man die Rekruten vollständig zu machen sucht. Da der letzte fehlerfreie Mann genommen ist, sieht man sich genöthigt, selbst Krüppel in die Kompagnien einzureihen. Trainsoldaten, die einen ansehnlichen Höcker aufzuweisen haben, sind keine Seltenheit. Ohne besonders Acht zu geben, habe ich auch mehrere derart verunstaltete Infanteristen gesehen, sowie zwei, die in Folge der Verkürzung eines Beines leicht hinkten, der Mangel eines Fingers macht eben so wenig dienstuntauglich. Infanteristen, die sogar im Zivillebende durch ihre Zwerghaftigkeit auffallen würden, sind häufig genug zu sehen; ihr Anblick ist von komischer Wirkung, da ihnen das Seitengewehr wie ein Schleppfabel bis zu den Ferien hinabhängt. Zwar ist eine bestimmte Größe und was uns Deutschen merkwürdig scheint, ein bestimmtes Gewicht für die Aufnahme ins Heer vorgeschrieben; diese Vorschrift wird aber schon lange nicht mehr eingehalten. Moralische Befähigung wird noch weniger verlangt, als körperliche; der jugendliche Zuchthäusler wird unbeanstandet der Ehre gewürdigt, französischer Soldat zu sein. Möglichst viel Soldaten, koste es, was es wolle; auch ein Zwerger und ein Krüppel können ihre Gewehre abschließen, und ihre Kugel thut genau dieselbe Wirkung, wie die einer soldatischen Prachtgestalt.“

Hier wird also, schreibt treffend die ultramontane „Köln. Volks-Ztg.“, mit dünnen Worten zugegeben, was die Gegner der Militärvorlage und der grundsätzlichen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht stets behauptet haben, daß nämlich Frankreich mit seinem Mannschaffsbestande längst an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen sei. Deutschland, dessen Bevölkerungsziffer jährlich um 600 000 steigt und dessen Geburten das Doppelte derjenigen Frankreichs betragen, kann, auch wenn es die Präsenzstärke nicht erhöht, von Jahr zu Jahr in der Auswahl, seiner Rekruten kritischer werden und erhält doch ein Heer, an welches in qualitativer Hinsicht das französische nicht entfernt hinreicht. Was thut Frankreich im Ernstfalle mit seinem starken Prozentsatz von Krüppeln und Schwächlingen? Sie werden bei den ersten Strapazen, die ein Feldzug mit sich bringt, die Landstraßen besetzen und die Lazarette füllen, und die Kosten für ihre Ausbildung waren weggefallen. Frankreich hebt zwar alljährlich 24 000 oder 25 000 Rekruten mehr aus als Deutschland, aber — nur auf dem Papier, in Wirklichkeit nicht! Es ist eine bekannte Thatsache, daß die gesetzlich erforderliche Anzahl von Rekruten schon seit Jahren einfach nicht mehr vorhanden ist.

— Dr. Lieber hat, wie schon in Kürze mitgetheilt, an einen angehenden Zentrumsmann in Grünberg ein Schreiben gerichtet mit der Aufforderung, für den volksparteilichen Kandidaten M u n d e l zu stimmen und nicht für den konservativen Beuchelt.

„Ich kann nicht annehmen, schreibt er, daß unsere Parteigenossen im dortigen Wahlkreis sich solchen Selbstmordes schuldig machen könnten und hoffe zuversichtlich, daß sie mit Hintanziehung jedweden Sonderinteresses und jeder persönlichen Zu- und Abneigung der alten vollbewährten Lösung unseres großen Windthorst folgen werden und zwar bis auf den letzten Mann: Gegen das Kartell, nur für den Freisinn.“

Mannes und deshalb stehe die Frau geistig tiefer. Diese Folgerung trifft zwar nicht zu, denn es müßte doch auf das spezifische Gewicht ankommen, also das ganze Körpergewicht berücksichtigt werden. Seit 1872 aber Professor B i s c h o f f das Dogma aufstellte, das Gehirn des Mannes wiege durchschnittlich 1350, das der Frau nur 1250 Gramm, stand die geistige Inferiorität des Weibes fest. Jetzt dürfte dieses Dogma nur noch da gläubig wiederholt werden, wo man nicht weiß, daß das Gehirn ebendesselben Professors Bischoff, der 1882 gestorben ist, nur — 1245 Gramm gewogen hat. . . .

Es steckt viel Intelligenz und Bildungslust in den hübschen Köpfchen der Damen unserer Berliner Gesellschaft — und in den weniger hübschen vielleicht noch mehr. Viele freilich machen ja auch nur die Bildungsmode mit, aber gar oft kann man seine helle Freude haben an den jungen Frauen, die mit leuchtenden, sehnen Augen in das rege Geistesleben blicken, in das Geburten, Ehe oder sonst ein glücklicher Zufall sie geführt haben. Einen sympathischen Typus dieser Frauen habe ich neulich kennen gelernt in einer jungen Gattin, die wie Nathans liebliches Pflegekind den melodischen Vornamen R e c h a führt. Frau Recha schaut aus hübschen, klugen Augen in die ihr sich erschließende Welt, ein braunschwarzes, kleines Haarlöckchen, das sich eigenwillig auf die freie Stirn des schmalen, feinen Gesichtchens drängt, giebt ihr ein nachdenkliches Aussehen. Noch bewundert sie zu viel, noch sieht sie überall zu hohe Werthe. Ein guter Tischredner, der außerdem auch Gedichte macht und überdies sogar noch Abgeordneter ist, gilt ihr schon als Genie und ein noch halbflügger, aber schon recht geschwätziger kleiner Schriftsteller gilt ihr schon als Talent. Aber sie wird bald darüber hinauskommen. Die Umwerthung wird ihr nicht schwer fallen, wenn sie erst wirklich in die

— Die Sozialdemokratie stimmt auch in Nordhausen, Sagan-Sprottau und Bayreuth für die Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei, Dr. Schneider, Dr. Müller-Glogau und Rudolph. Dagegen stimmt die Freisinnige Volkspartei in Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt für die Sozialdemokraten B o d k und H o f m a n n; beidemal gegen Nationalliberale.

— Liebknecht hat, wie aus London gemeldet wird, in einem Interview mit dem Berliner Sonderberichterstatter der „Westminster Gazette“ die Annahme der Militärvorlage prophezeit, da die radikale Partei vernichtet sei und die Regierung wenig Schwierigkeiten bei einem Endernehmen mit dem Zentrum haben werde. Liebknecht bewillkommt die Annahme, weil er meint, daß sie die Unzufriedenheit vermehren und den Sozialisten in die Hände arbeiten werde.

Aus Hannover, 23. Juni, wird uns geschrieben: Die seltsamste Stellung im Stichwahlkampfe nehmen jedenfalls die Welfen ein. Sie sind die einzige Parteigruppe, bei der der Grundsatz der Gegenseitigkeit nicht gilt, was Anbieten und Annehmen von Unterstützung betrifft. Wo sie selber in Stichwahl stehen, werden die Welfen von den Sozialdemokraten unterstützt. Wo sie den Ausschlag geben, stimmen sie, abweichend von ihrem früheren Verhalten, für die Anhänger der Militärvorlage und gegen die Sozialdemokraten. Das Letztere geschieht in Hameln und in Harburg-Burghude. Es ist dabei allerdings erst recht der spezifisch welfisch-partikularistische Geist mit im Spiele. Die Welfen handeln so, weil es der Cumberlander sie geheißen hat. Hätte er es anders gewollt, so hätten sie auch anders gekonnt, was so viel heißt als daß sie ihre welfische Gesinnung in um so hellerem Lichte erglänzen lassen, je mehr sie dabei politische Opfer der Ueberszeugung bringen müssen.

Persien.

* Tiflis, 20. Juni. Die russische Regierung hat des Schahs Zustimmung zu einer Nichtanerkennung der Grenze von Rhorassan erpalten. Durch das neue Abkommen erhält Rußland ein brauchbares Gebiet zur Errichtung eines Sanatoriums nahe Siruzeh für seine Truppen in Afghabad.

China.

* Shanghai, 20. Juni. Die Reichsregierung hat foeben einen von Sir Robert Hart entworfenen Plan zur Reform des Postsystems in China angenommen. Die Leitung der neuen Reichspost mit ihren Zweiganstalten im ganzen Land wird in den Händen geeigneter Ausländer liegen. Später wird China um Aufnahme in den Postverband nachsuchen.

Militärisches.

— Personalveränderungen im V. Armee-Korps. B u c h i n s k y, Sek.-Lt. vom Niederöchl. Fuß Art.-Reg. Nr. 5, zur Verücktskompanie der Art.-Brückungskommission veretzt, O l b r i c h, Feuerwerks-Lt. vom Art.-Depot in Bosen. bebutis Verwendung als Feuerwerksoffizier beim Stabe der 13. Feld-Art.-Brigade nach Württemberg kommandirt, S t i e b l e r, Unteroffizier vom Niederöchl. Pionier-Bat. Nr. 5, zum Post.-Führer befördert, S c h n e i d e r H., Zeughauptm. vom Art.-Depot in Karlsruhe zum Art.-Depot in Glogau veretzt, S c h o u b y e, Bizefeldwebel vom Landw.-Bezirk II. Berlin, zum Sek.-Lt. der Res. des Westfäl. Füß.-Reg. Nr. 37 befördert, H o f m a n n, Sek.-Lt. von der Res. des Westpreuß. Man.-Reg. Nr. 1, zum Pr.-Lt. befördert, W u n d e r l i c h, Zahlmeister vom 3. Bat. Westfäl. Füß.-Reg. Nr. 37, zum Füß.-Bat. 2. Westpreuß.-Gren.-Reg. Nr. 7 veretzt.

— Personalveränderungen in der 4. Division. D r e w i n, Bizefeldwebel vom Landw.-Bez. Hamburg zum Sek.-Lt. der Res. des Bomm. Füß.-Reg. Nr. 34, R i c h e r t, Bizefeldwebel vom Landw.-Bez. Thorn zum Sek.-Lt. der Res. des Inf.-Reg. Nr. 129 befördert.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 23. Juni. Das Kunststück, als Angeklagte Zeugen gebühren zu erheben, hat die verehelichte Pauline Serken, geb. Schaumfessel, ausgeführt, welche sich jetzt wegen Betruges vor der zweiten Strafkammer zu verantworten hatte. Die Angeklagte war mit mehreren anderen Angeklagten in einen Straßfall verwickelt, welcher vor dem Landgericht II zur Verhandlung kam. In dem Hauptverhandlungstermine wurden auch ihre beiden Söhne vernommen und als diese mit den übrigen Zeugen zur Gerichtsstufe gingen, um die Zeugengebühren zu erheben,

schloß sie sich dieser Gruppe an und stellte sich dem Kassenbeamten als die Mutter des einen kleinen Zeugen Namens Schaumfessel vor, den sie an Gerichtsstelle begleitet habe. Sie meinte, daß sie für diese Begleitung des Jungen doch auch einen Erlas für ihren ausgefallenen Arbeitsverdienst erhalten müsse und der Kassenbeamte, welcher keine Ahnung davon hatte, daß er die Angeklagte in der betr. Strafsache vor sich habe, zahlte auch richtig Veräumnungskosten an sie aus. Die Sache wäre vielleicht nicht ruchbar geworden, wenn in der Sache nicht noch ein zweiter Termin stattgefunden und der Kassenbeamte sich bei Aufruf des etwas seltenen Namens nicht noch der Persönlichkeit der Angeklagten erinnert hätte. Er fragte sie, ob sie ihren Sohn wieder begleitet habe, aber noch ehe er eine Antwort erhielt, wurde ihm von beethellter Seite die Aufführung, daß Frau Serken ja die Angeklagte sei. Nunmehr war ihr Schicksal besiegelt. Der Staatsanwalt ging gegen sie wegen Betruges vor und beantragte mit Rücksicht auf die bewiesene Frechheit und die Vorstrafen der Angeklagten einen Monat Gefängnis. Der Gerichtshof ging über diesen Antrag noch hinaus und verfügte sechs Wochen Gefängnis.

11 * Berlin, 23. Juni. Gegen den Journalisten Johannes Berndt stand heute vor dem Schwurgericht am Landgericht I. Termin wegen versuchten Mordes an. Wie bekannt, hatte Berndt seine Frau im Verdachte, daß sie mit dem Redakteur Meier von der „Kreuzzeitg.“ einen unerlaubten Verkehr unterhalte, obgleich diese hoch und heilig versicherten, daß der Verdacht vollständig ungerechtfertigt sei, was denn auch durch die Untersuchung bestätigt worden zu sein scheint. Der Ehemann verließ seine Familie und bezog eine eigene Wohnung, reichte auch eine Klage auf Ehescheidung ein, in der er beantragte, die Frau als schuldigen Theil zu erklären, wozu jedoch das Landgericht keinen Anlaß fand. Berndt stellte nun Meier zur Rede. Wiewohl letzterer, der bis dahin mit Berndt in freundschaftlichen Beziehungen gestanden, alles aufbot, um diesen von seinem Verdacht zu befreien, ließ sich Berndt schließlich verleiten, Herrn Meier am Vormittag des 10. Januar d. J. auf der Straße aufzulauern und einen zu diesem Zwecke gekauften Revolver auf ihn abzuschießen. Der Ueberfall verursachte trotz der Nähe, in der die Schüsse abgegeben wurden, nur geringe Verletzungen. Am 12. Januar wurde Berndt verhaftet und blieb seitdem im Gefängnis. Berndts Vater war Rentier, er selbst besuchte hier das Gymnasium; nach dem Abgang begab er sich drei Jahre nach Paris und London, wo er sich mit philosophischen Studien beschäftigte. Nach seiner Rückkehr nach Berlin widmete er sich dem Versicherungswesen und war in diesem Fache mehrere Jahre hindurch juristisch tätig. Dann arbeitete er in dem Bureau von Schweinburg. Während dieser Zeit ward er als Redakteur des „Volksfreund“ wegen Beleidigung von dem hiesigen Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurtheilt. Es war dies jener Prozeß, in welchem Hofprediger Stöcker unter seinem Eide erklärte, den Vergolder Ewald zum Erstenmal zu sehen. Später trat Berndt in Wolffs Telegraphenbureau ein und errichtete nach einiger Zeit selbstständig ein solches Bureau, das einen guten Aufschwung nahm und im Jahre 10 bis 12 000 Mark Ertrag lieferte. Durch die unglücklichen Verhältnisse mit seiner Frau, mit der er seit 1882 verheiratet war, die sich nun herausbildeten, gerieth Berndt in eine mitleidige Lage. Der Gerichtshof beschließt sodann die Oeffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung auszuschließen. Unter den vorgeladenen Zeugen befindet sich die Ehefrau des Angeklagten, welche erklärt, von ihrem gesetzlichen Rechte der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch machen zu wollen. Ferner sind anwesend der verletzte Redakteur Meier, zwölf Frauen, darunter einige Prostituirte, der gerichtliche Beysitzer Sanitätsrath Dr. Mittenzweig und der Schreibschaffverständige Redakteur Vangerbruch. Letzterem hatte der Angeklagte seinerzeit Böschblätter von dem Schreibstisch seiner Ehefrau zugestellt, um zu versuchen, ob sich aus den Abdrücken der Schriftzeichen auf diesen Papieren ein Beweis für die Untreue seiner Ehefrau konstruiren lasse. Der Versuch soll aber fehlschlagen sein. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängnis wegen versuchten Mordtödlings.

Ver mis ch tes.

+ Ein furchtbares Schiffsunglück hat die englische Flotte betroffen. Das zum englischen Mittelmeer-Geschwader gehörige Panzerschiff „Victoria“ ist, wie gemeldet, in Kollision mit dem Panzerschiff „Camperdown“ bei Tripolis in Syrien untergegangen. Der kommandirende Admiral Tryon und 400 Mann Besatzung fanden ihren Tod. — Eine bei der englischen Admiralität aus Tripolis in Syrien eingelaufene Depesche vom Donnerstag meldet, daß die Kollision nachmittags während des Mondvortrags erfolgte. Die „Victoria“ sank nach 15 Minuten in eine Tiefe von 150 Metern, den Kiel nach oben. Außer dem Admiral Tryon sind der Schiffsgesche, der Chef-Ingenieur, ein Leutnant und acht Marine-Apstanten ums Leben gekommen. Die „Victoria“ wurde von dem „Camperdown“ an der rechten Seite gerammt. Der „Camperdown“ selbst ist sehr schwer beschädigt und wird zur Ausbesserung in Dock

rechten Kreise gekommen und wirkliche Talente oder gar ein halbes Genie kennen gelernt haben wird. Dann haben die bloßen Blender und Großwortemacher keinen Erfolg mehr bei ihr.

Am Mittwoch wäre Frau Recha eitel Begeisterung und Bewunderung gewesen, wenn sie mit mir im Opernhause die neue Oper „Der Zigeuner“ von Stiebig gehört hätte. Es sind viel Blender darin und wie das große Publikum, so wäre auch Frau Recha begeistert gewesen und hätte sich bildungsfroh ihrer Geschichtsstunden erinnert, als im 2. Akte die Preußen des alten Fritz über die Mauern kletterten und in kühner Attacke die Oesterreicher überrumpelten. Dazu spielte das Orchester natürlich den Hohenfriedberger Marsch und der Komponist mußte nun in der Wildenbruch-Stimmung, die das Publikum ergriffen hatte, zweimal hervorgejubelt werden. Ich konnte erst im Schlußakt mich für die Oper etwas erwärmen. Die ersten drei Akte sind inhaltlich wie musikalisch wenig interessant, die starke Bevorzugung der orchestralen Behandlung, die die Sänger zum Schreien, statt zum Singen veranlaßt, ermüdete mich bald und die sehr schleppende, mit der gewohnten Zigeunerbelasteten Handlung ist wenig anziehend. Eine Marketenberin, die einen hübschen Jungen zum Mitmarschieren veranlaßt, ein brennendes Haus, aus dem der edle Zigeuner die ihm versagte Geliebte errettet, ein Dolch, den die Zigeunermutter aus Versehen ihrem Sohne, statt dessen Feinde in die Brust bohrt, ein Herzkrampf, an dem dann die Zigeunermutter, da die Partitur zu Ende geht, plötzlich verstorbt — all das ist nicht mein Geschmack. Und wenn Frau Recha erst noch mehr gesehen hat, dann wird sie mir beistimmen und nur noch an den musikalischen Reizen des vierten Aktes, sowie an ein paar

hübschen lyrischen Passagen der anderen Akte Gefallen finden. Ein Talent ist Stiebig, der in Spandau lebende Komponist des „Zigeuner“ aber jedenfalls; noch etwas unabgeklärt, noch etwas fahrig, noch allzu ungestüm, mitunter auch von seinem guten Gedächtniß gestört, denn oft fallen ihm Weber und Wagner und Andere ins Wort. Nicht selten aber hat er wirklich melodiöse Einfälle. Die Hofoper verdient warme Anerkennung, daß sie dem jungen Komponisten Gelegenheit gegeben hat, sich auf der Bühne einmal zu betheiligen. Sie hat dazu den Aufwand großer Mühe nicht gescheut und eine vorzügliche Inszenierung und Aufführung daran gesetzt.

Heute nachmittag ist ein Mann zur letzten Ruhe stattet worden, der seit einigen Jahren schon still und zurückgezogen, bis dahin aber ein glänzender Vertreter politischer Satire in Wort und Bild gewesen ist: Wilhelm Scholz. Seit er 1848 mit Dohm, Löwenstein und Kalisch den „Kladderadatsch“ begründet, hat er unablässig in vorderster Reihe geschaffen und gekämpft. Er hat bis 1890 die Hauptbilder für den Kladderadatsch geschaffen, als letzter jener vier Genossen ist er dahin gegangen. Er ist der Vater der politischen Satire und Illustration, er hat Typen geschaffen, die individuelle Züge hatten, er ist der Erfinder der drei Paare Bismarcks. Und als Bismarck schied, brachte Scholz ein Bild, auf dem die kleine Figur des Kladderadatsch dem großen Bismarck feierlich die drei historisch gewordenen Paare zurückgiebt. Es war das letzte Bild, das Scholz gezeichnet. Bald ergriff ihn ein Leiden, hart und schwer, das schnell das rege Geistesleben des Mannes lähmte und endlich erstickte. Er war eine echt norddeutsche Natur, furchtlos, unbeugsam, aber kernig und liebenswerth. Unter den Karikaturisten der Gegenwart ist nicht seinesgleichen.

gehen müssen. Von den 650 Mann an Bord der „Victoria“ sind 255 gerettet. — Die Katastrophe erinnert an den Untergang des deutschen Kriegsschiffes „Großer Kurfürst“, welches am 6. Mai 1878 bei Kollafione von dem Flaggschiff „König Wilhelm“ angerannt und zum Sinken gebracht wurde. Von dem Untergang der Kreuzerfregatte „Augusta“ weiß kein Ueberlebender etwas zu erzählen. Die Korvette hatte am 28. April 1885 mit einer Besatzung von 9 Offizieren und 214 Mann Wilhelmshafen verlassen, um Ersatzmannschaften, Materialien und Proviant nach Australien für die dort befindlichen Schiffe zu bringen. In der Nacht vom 1. zum 2. Juni verließ die Korvette Berlin — und seitdem blieb sie verschollen. Das Schiff ist wahrscheinlich in einem Cyclon, welcher Anfangs Juni im Golf von Aden auftrat, untergegangen. — In derselben Nacht, in welcher am 2. September in den ostasiatischen Gewässern der preussische Kreuzer „Frauenlob“ mit 5 Offizieren und 41 Mann unterging, vernichtete der Typhon auch eine englische Kreuzerfregatte mit 120 Mann Besatzung. Erwähnt sei noch der Untergang des preussischen Kadettenschiffes „Amazona“, das in den ersten Tagen des November Hamburg verlassen hatte, um zur portugiesischen Küste zu gehen, aber von da an verschollen blieb. Die „Amazona“ ist wahrscheinlich in dem Ausläufer eines westindischen Orkans am 14. November an der holländischen Küste untergegangen und mit ihr 5 Offiziere, 1 Arzt, 19 junge Kadetten und 120 Mann. Nicht ein einziger Mann wurde gerettet und nur wenige an der holländischen Küste angetriebene Wrackstücke gaben von der Katastrophe Kunde. Wegen einer Besprechung des Vorganges wurde die „Gartenlaube“ in Preußen verboten. — In frischer Erinnerung ist endlich noch die Katastrophe von Samoa, der in den Tagen vom 16. bis 18. März der deutsche Kreuzer „Adler“ und das Kanonenboot „Eber“ mit fast 100 Mann Besatzung im Hafen von Apia zum Opfer fielen. Dem englischen Kreuzer „Calliope“ gelang es damals, bei Ausbruch des Orkans die offene See zu gewinnen. Es bestand ohne schweren Schaden den Sturm, in dem mit den deutschen Geschwadern auch drei amerikanische Kriegsschiffe untergingen.

Aus der Provinz Posen.

Schneidemühl, 23. Juni. [Vom Brunnenunglück.] Gestern Abend traf der Ober-Präsident, Hr. v. Wilmowitz-Möllendorf aus Posen hier ein, nahm heute die Unglücksstätte in Augenschein und ließ das Magistrats- und Stadtverordneten-Kollegium zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen, in welcher das Brunnenunglück besprochen wurde. Der Herr Ober-Präsident hob in seiner Ansprache hervor, daß er schon früher hierher gekommen wäre, wenn er nicht durch Krankheit daran verhindert gewesen, sprach alsdann seine Anerkennung über die Leistungen des Brunnenbauers Deher aus und erörterte die Frage bezüglich der Leistung von Schadenersatz an die von dem Unglück betroffenen Grundbesitzer. Die Stadt Schneidemühl sei nach seiner Ueberzeugung nicht finanziell so gestellt, daß sie selbst den Schaden decken könnte. Es müßten vielmehr die größeren Kommunalverbände, der Kreis, die Provinz und auch der Staat mit eintreten. Für die geschädigten Miether, Handwerker und Geschäftsleute werde die private Hilfe gewiß das Ihrige thun. Zu den Anträgen an die Staatsregierung müßte bald eine Gesamtschadenabschätzung erfolgen und ihm zugesandt werden. Auch würde er dafür Sorge tragen, daß der am 27. d. M. zusammentretende Provinzialausschuß zu dem Schneidemühl'schen Brunnen-Unglück Stellung nehme. Nach weiterer Besprechung über die Wasserverhältnisse in Schneidemühl und über die bessere Ausnützung der Forst, versprach der Herr Oberpräsident nochmals sein Eintreten für unsere geschädigte Stadt, worauf die Sitzung mit einem Hoch auf den Oberpräsidenten geschlossen wurde. Nachher konferirte der Oberpräsident mit dem Landrath v. Schwichow und dem Herrn Bürgermeister Wolff über einen zu erlassenden Aufruf zur Sammlung für die durch das Brunnen-Unglück geschädigten Bürger unserer Stadt und zeichnete selbst 100 M. als Beihilfe. — Die hier anwesenden Pioniere machten heute Mittag mit den Sprengungen den Anfang. Um 1¹/₂ Uhr wurde zur Niederlegung der Hintergebäude und der Ruinen des Vorderhauses des Kupferhammermeisters Straußel, Große Kirchenstraße Nr. 29, die erste Ladung entzündet. Eine furchtbare Erschütterung hatte der erste Versuch zur Folge. Glasplitter, Holzstücke, Steine u. s. flogen weit umher und eine mächtige Staubwolke stieg in die Höhe. Die Hinterfront des Vorderhauses und die nach dem Hofe zugekehrten Wände der Anbauten waren zertrümmert. Die Nachbargebäude haben ebenfalls sehr gelitten. Viele Fenster-scheiben sind durch den Luftdruck zertrümmert. Einige Zeit darauf wurden noch fünf Ladungen entzündet, welche schwächer waren und an den Nachbargebäuden keinen Schaden anrichteten. Morgen werden die Sprengungen fortgesetzt. — Der artesische Brunnen ist verschlossen. Die Erdbebenextenzen erstreckten sich bis über den Wilhelmshafen hinaus, doch sind sie hier nur gering, sodaß Beschädigungen an den Häusern nicht vorgekommen sind.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 23. Juni. Dem hiesigen amerikanischen Generalkonsulat ist heute von der Unions-Regierung zu Washington folgende Depesche zugegangen: Die Einwanderungs-Akte vom 3. März 1893 findet nur auf ausländische Einwanderer Anwendung. Personen, welche die Vereinigten Staaten besuchen, werden weder der durch diese Akte vorgeschriebenen Registrierung noch einer Befragung unterzogen.

Leipzig, 23. Juni. In der Strafsache gegen den Rechtsanwalt Dr. Josef Moll in Charlottenburg, welcher am 14. April in Berlin von dem Schwurgericht I. wegen Meineides zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, hatte am Dienstag vor dem zweiten Strafsenate des Reichsgerichts die Verhandlung über die von dem Angeklagten eingelegte Revision stattgefunden. Das heute Mittag verkündete Urtheil ging dahin, daß die Revision des Rechtsanwalts Moll zu verwerfen sei.

Angsborg, 23. Juni. Auf Einladung des Bürgermeisters von Fischer trat gestern hier der Ortsausschuß für den deutschen Zuchthaus unter Vorsitz des Ober-Landesgerichts-Präsidenten v. Harbort zusammen; die Eingeladenschiffe konstituirten sich und traten sofort in Thätigkeit.

Paris, 23. Juni. Der Marquis Morès veröffentlicht im „Figaro“ sämtliche, angeblich der englischen Botschaft entwendeten Dokumente. In einem Begleitschreiben sagt Morès, er wäre noch immer von der Authentizität der Dokumente überzeugt. — Der Fälscher Norton soll von Millevoye und Genossen für die Papiere 35 000 Frks. erhalten haben. — Norton, welcher die Millevoyes Akten bildenden Dokumente aus der englischen Botschaft entwendet haben soll, wird sich heute zur Haft stellen, übrigens ist auch schon ein Haftbefehl gegen ihn erlassen. Die Blätter tabeln ohne Unterschied der Richtung die Leichtfertigkeit, mit der so schwere Anklagen öffentlich gegen Politiker Frankreichs erhoben seien.

Paris, 23. Juni. Der Deputirte Ballé verlas heute vor der Panama-Untersuchungs-Kommission den Generalbericht über die Panama-Angelegenheit. In dem Bericht heißt es, das Gericht habe gesprochen und jedermann beuge sich vor den Entscheidungen desselben. Die Geschichte von den 104 bestochenen Deputirten sei eine Legende, mit der ein Ende zu machen von Wichtigkeit sei. Der Bericht rechtfertigt das Verhalten Floquets und Freycinet, tabelt dagegen, daß Roubier von Privatpersonen Geld für Zwecke der Regierung angenommen habe. Zum Schluß verurtheilt der Bericht auf das Schärfste die Rolle, welche die Panama-Gesellschaft gespielt habe. Man habe die Verantwortlichkeit für das Panama-Unglück auf das Parlament und die Republik abwälzen wollen, das Mandat sei aber nicht geblieben. Es werden Maßregeln getroffen gegen die Handwerker- und Arbeitersyndikate, welche trotz ausdrücklicher Anweisung noch nicht den Vorschriften des Gesetzes von 1884 nachgekommen sind.

Toulon, 22. Juni. Heute ist in der Stadt ein Cholera-todesfall vorgekommen, innerhalb der Pannmeile der Stadt kamen 3 Cholera-todesfälle vor.

Madrid, 23. Juni. In Barcelona und La Corunna wurden weitere Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen.

London, 23. Juni. [Unterhaus.] Der Parlaments-Sekretär des Auswärtigen, Grey, erklärte die Nachricht, daß wichtige Schriftstücke aus der englischen Botschaft in Paris entwendet worden seien, für durchaus unbegründet und daß, was gestern in der französischen Kammer verlesen worden ist, für eine grobe augenfällige Fälschung. — Des Weiteren nahm das Unterhaus den Paragraphe 4 der Homerule-Bill an und vertagte die Debatte sodann bis Mittwoch, den 28. d. M. — Im Oberhause theilte Lord Carrington mit, daß der heutige Staatsball wegen des Untergrundes des Panzerschiffes „Victoria“ verschoben ist.

Christiania, 22. Juni. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Newyork ist die aus bisher nicht aufgeführten Gründen erfolgte Verhaftung der Mannschaft des Wikinger-Schiffes nunmehr aufgehoben worden. Der Vormayor habe sein Bedauern über das Verfahren der Polizei ausgesprochen. — Die Nordpol-Expedition unter der Leitung Dr. Nansen tritt am Sonnabend mit dem Schiffe „Fram“ ihre Reise von hier aus an.

Saag, 22. Juni. Die zweite Kammer verhandelte heute über die Interpellation des Deputirten Tydens betreffend das Einfuhrverbot von Zug- und Reitpferden aus der Provinz Groningen nach Ostfriesland. Der Minister des Auswärtigen drückte die Hoffnung aus, daß Deutschland nach Erlöschen der herrschenden Rinder- und Pferdekrankheiten wieder für holländisches Rindvieh seine Grenzen öffnen werde, und besprach die Möglichkeit einer zukünftigen internationalen Vereinbarung über gegenseitige Einfuhr und Ausfuhr von Vieh während herrschender Thierkrankheiten.

Konstantinopel, 23. Juni. Die bereits bestehende dreitägige Quarantäne für die Provenienzen aus Marseille ist auf die Herkünfte aus sämtlichen französischen Häfen des Mittelmeeres ausgedehnt worden.

Belgrad, 22. Juni. Die Stupschina nahm den Abreßentwurf mit einigen unbedeutenden Aenderungen an und begann die Generaldebatte über den österreichisch-serbischen Handelsvertrag. Die Ueberreichung der Adresse an den König erfolgt morgen Mittag.

Paris, 24. Juni. Der Chefredakteur der „Gacete“, Ducret und der Fälscher Norton, welcher demselben angeblich die in der englischen Botschaft gestohlenen Schriftstücke geliefert hat, sind gestern Abend verhaftet.

London, 24. Juni. Kaiser Wilhelm II. richtete an den Admiral Commerell ein Telegramm, worin der Monarch anlässlich des Unterganges des Panzerschiffes „Victoria“ sein tiefstes Beileid und Mitgefühl mit Lady Tryon und deren Kindern ausdrückt.

Handel und Verkehr.

Berlin, 19. Juni. [Kartoffelfabrikate.] Wenn auch in dieser Woche bessere Umsätze in Stärke und Mehl stattfanden, so ist dies doch ohne günstigen Einfluss auf die Preise geblieben. Die Prima-Qualitäten wurden mit kleinen Abschwächungen wie zuletzt bezahlt, dagegen wurden die folgenden Qualitäten verschiedentlich unter den Forderungen erlassen, und ist zu notiren für übliche prima Stärke und Mehl von 17,60 bis 18,20 M. ab den Stationen in Pommern, Posen und Schlesien, von 18,10—18,50 M., in der Bretagne und der Mark. von 18,90 bis 19,30 M. in Anhalt und Sachsen, sowie von 18,80—19,20 M. frei Bord Stettin und Hamburg. Gute sekunda Qualitäten kauften man 15,50—16,30 M., geringere von 14,60 M. ab, ab Station. Dextrin, Zucker und Syrup unverändert. — Zu notiren ist frei Berlin Prima Kartoffelmehl je nach Qualität 18,90—20,00 M., sekunda 16,50—17,70 M., Prima Kartoffelstärke 18,90—19,25 M., sekunda 16,00—17,50 M., Prima weißer Kartoffel-Syrup 42° prompt 23,00—24,00 M., do. per Juni-August 23,00—24,00 M., do. gelber prompt 21,50—22,50 M., pr. Juni-August 21,50 bis 22,50 M., welcher Kartoffelzucker prompt 23,00—24,00 M., pr. Juni-August 23,00—24,00 M., prima Dextrin prompt 25,75 bis 26,25 M., pr. Juni-August 25,75—26,25 M. (Zeitschr. f. Spr.-Ind.)

Marktberichte.

Marktpreise zu Breslau am 23. Juni

Festsetzungen der städtischen Markt-Notrungs-Kommission.	gute		mittlere		gering. Ware.	
	Höchst. M. Pf.	Niedrigst. M. Pf.	Höchst. M. Pf.	Niedrigst. M. Pf.	Höchst. M. Pf.	Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	15 80	15 60	15 30	14 80	13 80	13 30
Weizen, gelber	15 70	15 50	15 20	14 70	13 70	13 20
Roggen	14 10	13 80	13 60	13 10	13 10	12 80
Gerste	15 20	14 50	13 50	13 20	12 70	12 10
Häfer	16 60	16 40	16	15 80	15 30	14 80
Erbsen	16	15	14 60	14	13	12 70
Bromberg, 23. Juni. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 145—152 M. — Roggen 124—134 M. — Gerste 120—						

128 M., Bran- 129—135 M. — Erbsen, Futter- 125—135 M. — Kichererbsen 160—170 M. — Hafer nominell 138—145 M. — Spiritus 70er 36,25 Mark.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1893.

Datum	Barometer auf 0 Gr. red. in mm. 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Cel. (Gr.)
23. Nachm. 2	745,7	S stark	bedeckt	+24,7
23. Abends 9	743,7	SW leiser	bedeckt	+19,5
24. Morgs. 7	742,3	SW frisch	bedeckt	+17,9
1) Von 8 ¹ / ₂ Uhr an Wetterleuchten aus O. und S., um 11 ¹ / ₂ Uhr bis 11 ¹ / ₂ Uhr Regen.				
Am 23. Juni Wärme-Maximum + 25,5° Cel.				
Am 23. Juni Wärme-Minimum + 10,0°				

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. Juni Morgens 0,33 Meter
„ „ 23. „ Mittags 0,33 „
„ „ 24. „ Morgens 0,34 „

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 23. Juni. (Schlußkurse.)

Reue 3proz. Reichsanleihe 87,00, 3¹/₂proz. L.-Pfandbr. 98,25, Konf. T. 22,00, T. 22,00, T. 22,00, 4proz. ung. Goldrente 95,90, Bresl. Diskontobank 101,25, Breslauer Wechselbank 98,00, Kreditaktien 174,85, Schf. Bankverein 114,00, Donnerstagsbörse 89,00, F. 23,00, Maschinenbau —, Rattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,00, Oberschlef. Eisenbahn 49,00, Oberschlef. Portland-Zement 80,00, Schf. Zement 134,50, Oppeln. Zement 93,30, Kramsta 131,50, Schf. Zinkaktien 184,50, Laurahütte 100,00, Verein. Delfabr. 90,25, Delfabr. Aktien 165,50, Russ. Banknoten 214,40, Gieseler Cement 85,25, 4proz. Ungarische Kronenleihe 92,75, Breslauer elektrische Straßenbahn 116,00.

Frankfurt a. M., 23. Juni. (Schlußkurse.) Referiert. Vond. Wechsel 20,385, Pariser Wechsel 80,933, Wiener Wechsel 165,40, 3proz. Reichsanleihe 86,65, unifiz. Egypter 101,85, Italiener 91,40, 6proz. Konf. 71,70, 5proz. Silberrente 80,40, do. 4¹/₂proz. Papierrente 81,00, do. 4proz. Goldrente 97,30, do. 1860er Rente 126,80, 3proz. port. Anl. 21,80, 5proz. amort. Anl. 97,70, 4proz. russ. Konf. 98,60, 3. Orientanl. 69,20, 4proz. Spanier 66,20, 5proz. serb. Rente —, serbische Tabakrente 79,50, lomb. T. 21,85, 4proz. ung. Goldrente 95,90, 4proz. ungar. Kronenrente 92,50, Böhm. Westbahn 310¹/₂, Gotthardbahn 159,20, Böhmer-Büchen Eisenbahn 134,90, Rattow 110,60, Mittelmeerbahn 100,40, Romard 90¹/₂, Raab-Debenburg 45¹/₂, Berl. Handelsgesellschaft 140,00, Darmstädter 136,40, Disk.-Kommandit 184,60, Dresdner Bank 141,90, Mitteld. Kredit 98,00, Ost. Kreditaktien 279¹/₂, Reichsbank 150,70, Bochum Gußstahl 118,30, Dortmund. Union 53,00, Harpener Bergwerk 120,70, Siberia 101,40, Laurahütte 99,80, Westeregeln 126,30, Privatdiskont 3¹/₂.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 279¹/₂, Disk.-Kommandit 184,60, Gessentkirchen —.

Hamburg, 23. Juni. Fest.

Gold in Barren pr. Kilo 2788 Br., 2784 Gd.

Silber in Barren pr. Kilo 111,00 Br., 110,50 Gd.

Wien, 23. Juni. (Schlußkurse.) Auf günstigen Saatensand in Ungarn und freundliches Ausland befestigt, jedoch wegen Geldknappheit geschäftlos.

Deuterr. 4¹/₂proz. Papierre. 98,05, do. 5proz. —, do. Silber. 97,80, do. Goldrente 117,45, 4proz. ung. Goldrente 116,15, 5proz. do. Papierre. —, Bänderbank 251,00, 5proz. Kreditakt. 93,00, ungar. Kreditaktien 409,25, Wien. W.-B. 122,00, Elbthalbahn 236,50, Galkier —, Gemberg-Gernowitz 257,75, Bismarck 106,75, Nordwestbahn 214,75, Tabakakt. 182,75, Kapoleon 9,81¹/₂, Markt. noten 60,40, Russ. Banknoten 1,29¹/₂, Silbercoupons 100,00, Ungarische Anleihe 113,00, Böhm. Nordb. 209,00, Franzosen 306,75, Deuterr. Kronenrente 96,45, ungar. Kronenrente 94,95, Ferd. Nordbahn 295,00.

London, 23. Juni. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¹/₂proz. Konf. 98¹/₂, 3¹/₂proz. 98¹/₂, 4proz. 98¹/₂, 5proz. 98¹/₂, 6proz. 98¹/₂, 7proz. 98¹/₂, 8proz. 98¹/₂, 9proz. 98¹/₂, 10proz. 98¹/₂, 11proz. 98¹/₂, 12proz. 98¹/₂, 13proz. 98¹/₂, 14proz. 98¹/₂, 15proz. 98¹/₂, 16proz. 98¹/₂, 17proz. 98¹/₂, 18proz. 98¹/₂, 19proz. 98¹/₂, 20proz. 98¹/₂, 21proz. 98¹/₂, 22proz. 98¹/₂, 23proz. 98¹/₂, 24proz. 98¹/₂, 25proz. 98¹/₂, 26proz. 98¹/₂, 27proz. 98¹/₂, 28proz. 98¹/₂, 29proz. 98¹/₂, 30proz. 98¹/₂, 31proz. 98¹/₂, 32proz. 98¹/₂, 33proz. 98¹/₂, 34proz. 98¹/₂, 35proz. 98¹/₂, 36proz. 98¹/₂, 37proz. 98¹/₂, 38proz. 98¹/₂, 39proz. 98¹/₂, 40proz. 98¹/₂, 41proz. 98¹/₂, 42proz. 98¹/₂, 43proz. 98¹/₂, 44proz. 98¹/₂, 45proz. 98¹/₂, 46proz. 98¹/₂, 47proz. 98¹/₂, 48proz. 98¹/₂, 49proz. 98¹/₂, 50proz. 98¹/₂, 51proz. 98¹/₂, 52proz. 98¹/₂, 53proz. 98¹/₂, 54proz. 98¹/₂, 55proz. 98¹/₂, 56proz. 98¹/₂, 57proz. 98¹/₂, 58proz. 98¹/₂, 59proz. 98¹/₂, 60proz. 98¹/₂, 61proz. 98¹/₂, 62proz. 98¹/₂, 63proz. 98¹/₂, 64proz. 98¹/₂, 65proz. 98¹/₂, 66proz. 98¹/₂, 67proz. 98¹/₂, 68proz. 98¹/₂, 69proz. 98¹/₂, 70proz. 98¹/₂, 71proz. 98¹/₂, 72proz. 98¹/₂, 73proz. 98¹/₂, 74proz. 98¹/₂, 75proz. 98¹/₂, 76proz. 98¹/₂, 77proz. 98¹/₂, 78proz. 98¹/₂, 79proz. 98¹/₂, 80proz. 98¹/₂, 81proz. 98¹/₂, 82proz. 98¹/₂, 83proz. 98¹/₂, 84proz. 98¹/₂, 85proz. 98¹/₂, 86proz. 98¹/₂, 87proz. 98¹/₂, 88proz. 98¹/₂, 89proz. 98¹/₂, 90proz. 98¹/₂, 91proz. 98¹/₂, 92proz. 98¹/₂, 93proz. 98¹/₂, 94proz. 98¹/₂, 95proz. 98¹/₂, 96proz. 98¹/₂, 97proz. 98¹/₂, 98proz. 98¹/₂, 99proz. 98¹/₂, 100proz. 98¹/₂.

Petersburg, 23. Juni. Wechsel auf London 94,40, Wechsel auf Berlin 46,15, Wechsel auf Amsterdam 77,75, Wechsel auf Paris 37,47, Russ. 11. Orientanl. 102, do. III. Orientanl. 103¹/₂, do. Bank für auswärt. Handel 290¹/₂, Petersburger Diskontobank 46,00, Warschauer Diskontobank —, Petersb. internat. Bank 468, Russ. 4¹/₂proz. Bodencreditpfandbriefe 151¹/₂, Gr. Russ. Eisenbahnen 245, Russ. Südwestbahn-Aktien 115¹/₂.

Rio de Janeiro, 22. Juni. Wechsel auf London 11¹/₂.

Buenos-Ayres, 22. Juni. Goldagio 229,00.

Produkten-Kurse.

Wien, 23. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco hiesiger 17,00, do. fremder loco 17,75, per Juli —, per Nov. —, Roggen hiesiger loco 15,75, fremder loco 17,75, per Juli, per Novbr. —, Hafer hiesiger loco 19,25, fremder 17,75, Rübsöl loco 54,00, per Okt. 52,00, Wetter: Regen.

Bremen, 23. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notiz der Bremer Petroleumbörse.) Fasszahl frei. Ruhig. Loko 4,80 Br.

Baumwolle. Stettin. Upland middl. loco 42¹/₂, Bg., Upland Bafis middl. nichts unter low middl., auf Terminlieferung v. Juni 42 Bf., v. Juli 42 Bf., per August 42¹/₂ Bf., v. Sept. 42¹/₂ Bf., v. Okt. 42¹/₂ Bf., v. Nov. 42¹/₂ Bf.

Schmalz. Fester. Schafer — Bf., Wilcox 51 Bf., Choice Groceries — Bf., Armour 51 Bf., Robe u. Brothier (pure) 51¹/₂ Bf., Fairbanks 42 Bf., Cudahy —.

Bremen, 23. Juni. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordb. Bollenkammerl. und Kamagarn-Spinnerel-Aktien 166 Gd., 5proz. Nordb. Lloyd-Aktien 113¹/₂ Gd., Bremer Bollenkammerl. 302 Br.

Hamburg, 23. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, polsteinischer loco neuer 165—166 — Roggen loco ruhig medlenb. loco neuer 153—154, russischer loco ruhig, transit 120, Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rübsöl (unverzollt) ruhig, loco 51 — Spiritus loco still, per Juni-Juli 25 Br., per Juli-August 25¹/₂ Br., per August-Septbr. 25¹/₂ Br., v. Septemb.-Oktob. 25¹/₂ Br., Raffee fest, Umsatz 2500 Sad. Petroleum loco ruhig, Standard nicht loco 4,90 Br., per August-Dezember 4,95 Br. — Wetter: Schön.

Breslau, 23. Juni. Raffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juni 78¹/₂, per Septbr. 76¹/₂, per Dezemb. 75¹/₂, per März 73¹/₂. Behauptet.

Breslau, 23. Juni. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neu, Ufance, frei an Bord Hamburg per Juni 18,67¹/₂, per August 19,10, per Sept. 17,10, per Okt. 15,10. Flau.

Wien, 23. Juni. Produktenmarkt. Weizen fest, per Mai-

June 8.45 Gd., 8.47 Br., per Herbst 8.45 Gd., 8.47 Br. Hafer
per Herbst 5.26 Gd., 5.27 Br. Mais per Mai-Juni 5.27 Gd.,
5.28 Br., per Juli-August 6.49 Gd., 6.51 Br. Roggen per
August-Sept. 15.13 Gd., 15.25 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 23. Juni. (Schluß.) Weizen ruhig, 88 Proz. Loto
49.00. Weizen Ruder matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juni
50.87 1/2, per Juli 51.12 1/2, per Juli-August 51.25, per Oktob.-
Dez. 43.75.

Sabre, 23. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Wetmann, Biegler
u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.
Rio 5 000 Cads, Santos 3000 Cads. — Wetter: Warm.

Sabre, 23. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Wetmann, Biegler
u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 95.25, p. Dez.
94.00, per März 92.50. — Wetter: Schön.

Petersburg, 23. Juni. Produktenmarkt. Talg Loto 58.00,
per August —, Weizen Loto 11.00, Roggen Loto 8.10, Hafer
Loto 5.60, Hanf Loto 44.00, Leinwand Loto 15.00. — Wetter: Warm.

Antwerpen, 23. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffi-
niertes Petroleum Loto 12 1/2 bez., und Br., per Juni 12 1/2 Br.,
p. Juli 12 1/2 Br., per Sept.-Dez. 12 1/2 Br. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 23. Juni. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.)
Wolle. La Plata-Rug, Type B., Juli 4.60 Verkäufer, Novbr.
4.70 bez.

Antwerpen, 23. Juni. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen
ruhig. Hafer fest. Gerste behauptet.

Amsterdam, 23. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine
niedr., p. Novemb. 181. Roggen Loto geschäftslos, do. auf Termine
niedriger, per Oktober 138. Rüböl Loto 27, per Herbst 25 1/2, per
Mai 1894 26 1/2.

Amsterdam, 23. Juni. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 23. Juni. Bancejinn 56.

London, 23. Juni. An der Rüste 5 Weizenladungen angeboten.

London, 23. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen
nun niedriger veräußert, Mehl träge, Mais ruhig, Gerste fest,
aber ruhig, Hafer mitunter nur niedriger veräußert. Angekommenes
und schwimmendes Getreide sehr träge.

London, 23. Juni. 6 p. C. Kavauder Loto 19 1/2, ruhig, Rüböl-
Rohr Loto 18 1/2, Käufer, 19 Verkäufer matt.

London, 23. Juni. Schiffs-Rapier 44 1/2, p. 3 Monat 44 1/2.

Glasgow, 23. Juni. Rohstoffe. (Schluß.) Mixed numbers
warrant 42 sh. — d.

Glasgow, 23. Juni. Die Vorräte von Rohstoffen in den
Stores belaufen sich auf 336 771 Tons gegen 433 743 Tons im
vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 71
gegen 75 im vorigen Jahre.

Liverpool, 23. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Mehl
ruhig, Mais 1 d. niedriger. — Wetter: Regen.

Liverpool, 23. Juni. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochen-
Umsatz 44 000 B., do. von amerikanisch. 39 000 B., do. für Speku-
lation — B., do. für Export 200 B., do. für wickl. Konsum
37 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 70 000, wickl. Export 17 000
B., Import der Woche 35 000 B., davon amerikanische 25 000 B.,
Vorrath 1 469 000 B., davon amerikanische 1 211 000 schwim-
mend nach Großbritannien 30 000 B., davon amerikanische 25 000.
Ballen.

Liverpool, 23. Juni. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle
Umsatz 7 000 Ball., davon für Spekulation und Export 500
Ballen. Amerikaner fester.

Middl. amerik. Lieferungen: Juni-Juli 4 1/2, Käuferpreis,
August-Sept. 4 1/2, Käuferpreis, Oktober-November 4 1/2, do.,
Dezember-Januar 4 1/2, d. Werth.

Liverpool, 23. Juni. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle
Umsatz 7 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500
Ballen. Stetig.

Middl. amerik. Lieferungen: Juni-Juli 4 1/2, Verkäuferpreis,
Juli-August 4 1/2, do., August-September 4 1/2, Käuferpreis,
Sept.-Okt. 4 1/2, Werth, Oktober-Nov. 4 1/2, Käuferpreis, Novemb.-
Dez. 4 1/2, Käuferpreis, Dez.-Januar 4 1/2, Käuferpreis, Jan.-
Februar 4 1/2, d. Käuferpreis.

Newyork, 22. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-
York 8, do. in New-Orleans 7 1/2, Raff. Petroleum Standard
white in New-York 5.15, do. Standard white in Philadelphia
5.10 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5.00, do. Pipeline
Certifikates, per Juni 58 1/2, Matt. Schmalz Loto 9.90, do. Rohe
u. Brothens 10.25. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3 1/2, Mais
(New) p. Juni 49, p. Juli 49 1/2, p. August 50 1/2. Rother Winter-
weizen Loto 71 1/2, Kaffee Rio Nr. 7, 16 1/2, Mehl (Spring clear) 2.45.
Getreidefracht 3 1/2. — Kupfer 10.75. — Rother Weizen per
Juni 72 1/2, per Juli 72 1/2, per Aug. 74 1/2, per Dez. 81 1/2. Kaffee
Nr. 7 low ord. p. Juli 15.30, p. Sept. 15.15.

Chicago, 22. Juni. Weizen per Juni 65, per Juli 65 1/2,
Mais per Juni 41 1/2. — Speck short clear nom. Vork per
Juni 19.15.

Newyork, 23. Juni. Weizen pr. Juli 71 1/2 C., pr. August
72 C.

Berlin, 24. Juni. Wetter: Regen.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 23. Juni. Die Lage des Geldmarkts war auch heute
maßgebend für Tendenz und Verkehr der Börse und da sich die
Baar Mittel im Preise weiter erhöht, erhob sich die Stimmung eine
weniger gute Färbung. Es machte nur geringen Eindruck, daß die
Wiener Börse anfangs hier als Käufer auftrat, denn es stellte sich
bald heraus, daß auch dort der Geldstand eine Verflechtung erlitt.
Im weiteren Verlauf ließ die geschäftliche Bewegung erheblich nach,
der Schluß gestaltete sich wieder etwas unruhig, und zwar, weil
von den auswärtigen Plätzen eine Ermattung signalisiert wurde.
Auf dem Gebiet der fremdländischen Renten nahmen Mexikaner
die Richtung nach unten an. Russische Fonds wie Russische Noten
ziemlich fest. Ungarn und Italiener ohne Geschäft von Belang.
Von den griechischen Anleihen war die Monopol-Anleihe besser.
Die einheimischen Staatsfonds hatten heute etwas weniger Geschäft
aufzuweisen. Vierprozentige Konsols besser, dreieinhalb- und drei-
prozentige etwas niedriger. Der Markt für Eisenbahnaktien ist als
schwach zu bezeichnen. Lübeck-Büchener, Niederwaldbahn, Dort-
mund-Gröner, Henrichsbahn liegen etwas nach. Berrabahn und
Ostpreußen besser. Auch die Prioritäts-Obligationen wurden heute
niedriger, namentlich gilt dies von Italienern, Serben, zum Theil
auch Portugiesen. Von den Bankaktien sind Veränderungen von
Belang nicht zu melden. Im spekultativen Verkehr waren Diskonto-
Antheile um eine Kleinigkeit niedriger, Kreditaktien fest. Die spe-
kulativen Aktien der Eisenwerke gaben etwas in den Preisen nach.
Industrielle Papiere eher schwächer. Schiffsahrtaktien besser. Der
Privatdiskont notirte wie gestern 3 1/2 Prozent. Geld für Ultimo-
zwecke ca. 4 1/2 Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Juni. In Newyork war der Weizenmarkt gestern
unverändert, dagegen war die Tendenz in Paris matt. Da außer-
dem ein günstigerer Saatensandbericht aus Ungarn vorlag, er-
öffnete die hiesige Getreidebörse heute in schwacher Tendenz.
Später trat auf Käufe der Bäckspedition eine leichte Erholung
ein. Weizen gab bei ruhigem Geschäft ca. 1 1/2 Mark nach.
Roggen legte 1 Mark billiger ein, später besserten sich die Preise
bis auf den gestrigen Schlusswerth. Der Verkehr war in der
zweiten Börsenhälfte ziemlich belebt. Hafer gab bei ziemlich

guten Umsätzen etwa 1 Mark nach. Mais büßte anfänglich 1 M.
ein, erholte sich später aber theilweise. Roggenmehl wenig
verändert. Rüböl still. Von Spiritus war Notowaare schwer
veräußert. Termine anfänglich schwach, später auf den gestrigen
Werth erholt.

Weizen (mit Ausschluß von Raubweizen) per 1000 Kilogr.
Loto still. Termine niedriger. Gefündigt —, Tonnen. Rüböl-
ungspreis — M. Loto 154—168 M. nach Qualität. Lieferungs-
qualität 158 M., per diesen Monat —, per Juni-Juli —, per Juli-
August 160.50—161 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Okt.
165.50—166 bez., per Okt.-Nov. 167—167.50 bez., per Nov.-Dez.
168.50—169.25 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loto geringer Umsatz. Ter-
mine schwach. Gefündigt 50 Tonnen. Rübölungspreis — M.
Loto 143—149 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 146.5 M.,
inländischer, guter 145.5—146.5 ab Bahn bez., per diesen Monat
—, per Juni-Juli —, per Juli-August 148.5—149—148.75—150
bez., per August-Sept. —, per Sept.-Okt. 153.75—154—153.5 bis
154.25 bez., per Oktober-Nov. —, per Nov.-Dez. —.

Gerste per 1000 Kilogr. Still. Große und kleine 140—170,
Futtergerste 123—138 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loto matt. Termine schwach. Gefündigt — Tonnen. Rübölungspreis — M. Loto 168 bis 180
Mark nach Qualität, Lieferungsqualität 173 M. Bonmerfcher
mittel bis guter 168—171 bez., feiner 172—176 bez., preussischer
mittel bis guter 168—171 bez., feiner 172—176 bez., schlechter
mittel bis guter 169—172 bez., feiner 173—177 bez., per diesen
Monat —, per Juni-Juli 173.5 M., per Juli-August 162—162.5
bis 161.75—162 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktob.
156.75—157.75—157.25 bez., per Okt.-Nov. 156—156.25—156 bez.

Wais per 1000 Kilogramm. Loto viel offerirt. Termine nie-
driger. Gefündigt 1250 Tonnen. Rübölungspreis M. Loto 116
bis 126 M. nach Qualität, per diesen Monat —, per Juni-Juli
und per Juli-August 115.75 bis 115.75 bez., per August-Sept.
—, per Sept.-Oktob. 119.25—118.75—119 bez., per Novbr.-Dez.
121.75—121.5 bez.

Erbisen per 1000 Kilogr. Roggenware 160—195 M. nach
Qual., Futterware 138—150 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sad.
Termine wenig verändert. Gefündigt — Sad. Rübölungspreis
— M., per diesen Monat —, per Juni-Juli —, per Juli-August
19.75—19.80 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktob. 20.30
bis 20.35 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sad,
per diesen Monat 18.75 Gd. — Feuchte Kartoffelstärke
per 100 Kilo brutto inkl. Sad per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto inkl. Sad, per
diesen Monat 18.75 Gd.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Fass. Still. Gefündigt —
Rübölungspreis — M. Loto mit Fass — M., ohne Fass —
Mark, per diesen Monat — M., per Juni-Juli —, per Juli-August
—, per August-Sept. —, per Sept.-Oktob. 49.8 M., per Okt.-
Nov. 50 M., per Novemb.-Dez. 50.2 M., per April-Mai 1894 —.
Petroleum ohne Handel.

Spirituss mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spirituss mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à
100 Proz. = 10.000 Proz. nach Tralles. Gef. — Alter Rüböl-
ungspreis — M. Loto ohne Fass 38.2 bez.

Spirituss mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spirituss mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gefündigt
30 000 Liter. Rübölungspreis — M. Loto mit Fass —, per
diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-August 36.4—36.6
bez., per August-Sept. und per Sept.-Okt. 37.1—37.2 bez., per Okt.-
Nov. —, per Nov.-Dez. —.

Weizenmehl Nr. 00 22.25—20.25 bez., Nr. 0 20.00—18.00
bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19.75—18.75 bez., do. feine Marken
Nr. 0 u. 1 21.00—19.75 bez., Nr. 0 1.5 Mkt höher als Nr. 0 u. 1
p. 100 Kilogr. br. inkl. Sad.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 25 M. 1 Dol = 4 1/2 M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. = 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechs. v. 23. Juni.				Ausländische Fonds.				Eisenbahn-Stamm-Aktien.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.				Hypotheken-Certifikate.				Industrie-Papiere.				
Amsterdam.	2 1/2	8 T.	168,25 bz	Argentin. Anl.	5	52,75 bz	Schw. Hyp.-Pf.	4 1/2	100,70 bz	Wrsch.-Teres.	5	104,30 bz	Baltische gar.	5	104,30 bz	Pr.-Hyp.-B. I. (r. 120)	4 1/2	104,30 bz	Boiges. Humb.	5 1/2	131,10 G.	Anglo-Elekt.-Ges.	7 1/2	137,30 G.
London.	2 1/2	8 T.	20,39 bz	do. 1888	4 1/2	42,70 bz	Serb. Gld.-Pf.	5	87,00 G.	Wrsch.-Wien.	5	104,30 bz	Brest-Grajewo	5	104,30 bz	do. div. Ser. (r. 100)	4	102,00 bz G.	Mosbit	8	144,50 bz G.	Anglo-Chem.	7 1/2	142,00 bz G.
Paris.	2 1/2	8 T.	80,95 bz	Bukar. Stadt-A.	5	97,40 bz	do. Rente	5	79,50 bz G.	Weichselbahn	5	104,30 bz	Gr. Russ. Eis. g.	3	102,60 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	98,00 bz G.	Passage	3 1/2	67,10 bz G.	St. Guano	11 1/2	142,00 bz G.
Wien.	4	8 T.	165,30 bz	Buen. Air. Obl.	5	39,00 bz	do. neue 85	5	79,10 bz G.	Amst.-Rotterd.	—	95,60 bz	Ivang. Domb. g.	4 1/2	102,60 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	98,00 bz G.	U. d. Linden.	7 1/2	147,00 bz	Berl. Elekt.-W.	7 1/2	147,00 bz
Petersburg.	4 1/2	3 W.	214,20 bz	Chines. Anl.	5 1/2	104,90 bz	Stoockh. Pf. 85	4 1/2	101,60 G.	Gotthardbahn	—	—	Kozlow-Wor. g.	4	93,00 bz G.	Pr.-Hyp.-Vers.-Cert.	4 1/2	100,00 G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
Warschau.	5 1/2	8 T.	215,30 bz	Dän. Sts.-A. 86	3 1/2	104,90 bz	do. St.-Anl. 85	4	101,60 G.	Ital. Mittelm.	—	—	do. 1889	4	93,00 bz G.	do. do. do.	3 1/2	97,00 bz	Berl. St.-Pr.	—	121,25 bz	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
In Berl. d. Lombard u. Privat. 3 1/2				Egypt. Anleihe	3 1/2	104,90 bz	Oldenb. Loose	3	127,60 bz	Ital. Merid.-Bah	7 1/2	131,90 bz	do. Chark.-As. (O)	4	93,00 bz	do. do. do.	3 1/2	97,00 bz	Ahrens Br. Mbt.	0	51,75 bz	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
Geld, Banknoten u. Coupons.				do. 1890	3 1/2	104,90 bz	do. Eg. Trib. Anl.	4 1/2	66,25 G.	Lüttich-Lmb.	—	—	Kursk-Kiew conv	4	94,75 bz	Schles. B.-Cr. (r. 100)	4	101,80 G.	Berl. Book-Br.	0	50,20 bz	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
Belgien.	20,35 G.			do. da. 84	4	101,50 G.	Span. Schuld.	4	66,25 G.	Lux. Pr. Henri	2,7	64,50 G.	Losowo-Sebast.	5	99,25 G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	Schultheiss-Br.	16	247,25 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
Frankr.	16,24 G.			do. da. 83	4	101,50 G.	Pfd. Sterl. ov.	1	—	Schweiz. Centr.	—	—	Moscow-Jaroslav	5	99,25 G.	Stettin. Nat. Hyp. Cr.	4 1/2	105,25 bz G.	Bresl. Oelw.	3	89,75 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,38 bz			do. da. 82	4	101,50 G.	do. do. B.	1	—	do. Nordost	—	—	do. Kursk gar.	4	95,75 bz G.	do. do. (r. 110)	4 1/2	102,75 G.	Dynamit Tr.	9	128,00 bz	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
Frz. Not. 100 Frs.	80,90 bz			do. da. 81	4	101,50 G.	do. do. C.	1	—	do. Westb.	—	—	do. Rjasan gar.	4	95,75 bz G.	do. do. (r. 110)	4 1/2	102,75 G.	Erdmanns Sp.	5 1/2	93,25 bz	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
Oestr. Not. 100 fl.	165,60 bz			do. da. 80	4	101,50 G.	do. do. Consol. 90	4	93,60 bz	do. Westb.	—	—	do. Smolensk g.	5	102,50 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	Fraust. Zucker	0	96,50 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
Russ. Not. 100 R.	215,75 bz			do. da. 79	4	101,50 G.	do. Zoll-Oblig	5	—	Westb.	—	—	Orel-Griasy conv	5	93,10 bz	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	Glauz. Zucker	12	114,50 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
Deutsche Fonds u. Staatspap.				do. da. 78	4	101,50 G.	Trk. 400 Fro.-L.	—	88,60 oz	Westb.	—	—	Poti-Tiflis gar.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	Gummi Harburg	24	290,25 B.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
Otsche. R.-Anl.	4	107,50 G.		do. da. 77	4	101,50 G.	do. Eg. Trib. Anl.	4 1/2	66,25 G.	Westb.	—	—	Rjasan-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	Wien	24	290,25 B.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	106,40 bz G.		do. da. 76	4	101,50 G.	Ung. Gld.-Rent.	4	96,00 bz	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Schwanitz	12 1/2	187,00 B.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3	86,80 G.		do. da. 75	4	101,50 G.	do. Gld.-Inv.-A.	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Voigt Winde	8	128,50 B.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	107,20 bz G.		do. da. 74	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Volpi. Schldt.	—	96,25 G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 73	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Hemmoor Cem.	6	106,75 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3	86,60 bz G.		do. da. 72	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Köhl. Strk.	12	110,00 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 71	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Körbsd. Zucker	12	110,00 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 70	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Löwe & Co.	18	250,00 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 69	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Bresl. Linke.	—	152,40 B.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 68	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. do. Hoffm.	10	136,50 B.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 67	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Germ. Vrz.-Akt.	6 1/2	81,25 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 66	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Görtz.	3	115,50 G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 65	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Lühr.	10	141,50 G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 64	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Grusonwerk	10	204,75 G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 63	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. H. Pausch	2	—	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 62	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Schwarzkopf	18	236,00 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 61	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Stettin-Vulk.-B.	—	108,75 G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 60	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Sudenburg	14	194,00 B.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 59	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. O.-Schl. Cham.	3	60,50 G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 58	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Port. Cem.	1 1/2	79,90 bz	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 57	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Oppeln. Cem.-F.	4	93,25 bz	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 56	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. do. (Giesel)	2	84,50 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 55	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Gr. Berl. Pferdb.	12 1/2	219,00 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 54	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Hamb. Pferdb.	—	93,00 B.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 53	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Potsd. ov. Pfrdb.	5	88,75 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 52	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Posen-Spr. F.	4	96,50 G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 51	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Rositzer Zucker	—	74,00 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 50	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Schles. Cem.	—	133,75 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 49	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Stett. Bred. Cem.	2	87,50 bz	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 48	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. do. Chamott.	15	201,00 bz G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 47	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Bgw. u. H.-Ges.	—	115,25 G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 46	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Aplerbecker	—	115,25 G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 45	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Berzelius	10	127,00 G.	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 44	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Bismarkhütte	8	150,00 bz	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 43	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)	3 1/2	96,50 G.	do. Boch. Guost.-F.	6 1/2	118,40 bz	Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do.	3 1/2	100,60 bz G.		do. da. 42	4	101,50 G.	do. do. 100	5	101,75 B.	Westb.	—	—	Rjasch-Kozlow g.	5	94,75 bz G.	do. do. (r. 100)</								